

sigt war. Als religiöser Schriftsteller, Übers. und Verfasser von Schulbüchern trug er viel dazu bei, die slowen. Prosa in volks-sprachlichen Traditionen zu verankern und ihr breitere Leserschichten zu gewinnen.

W.: Abecednik za šole na kmethi... (ABC-Buch für Landeschulen), 1816. Übers.: A. Gall, Perpomoič Boga prav spoznati... (Anleitung zur Kenntnis und Verehrung Gottes...), 1813, 2. Aufl. 1816; F. P. Mezangy, Sv. maša ino keršansko premišljevanje... (Die hl. Messe oder christliche Andacht...), 12. Aufl. ff., 1813ff.; Ch. Schmidt, Zgodbe sv. pisma za mlade ljudi (Bibl. Geschichten für die Jugend), 4 Bde., 1815–17; J. M. Leonhard, Keršanski katoliški navuk s vprašanji ino odgovori (Christlich-kath. Lehre in Fragen und Antworten), 1822.

L.: *Biografija di Monsig. M. R.*..., in: *L'Istria* 2, 1847, S. 43ff.; J. Kovačič, *M. R.*..., in: *Drobtince*... 1858, o. J. (1858), S. 81ff.; F. Babburi, *Nuovo sillabo cronologico dei vescovi di Trieste*, in: *Archeografo Triestino*, Ser. 3, 9, 1921, S. 237; *SBL: Wurzbach; E. J. Kovačič – P. Kandler, Biografija di... M. R.*, 1846; F. Kidrič, *Zgodovina slovenskega slovstva, 1929–38*, s. Reg.; A. Slodnjak, *Geschichte der slowen. Literatur (= Grundriß der slav. Philol. und Kulturgeschichte 13)*, 1958, s. Reg.; *Zgodovina slovenskega slovstva 2, 1959*, s. Reg.; B. Meriggi, *Storia della letteratura slovena (= Storia delle letterature di tutto il mondo 46)*, 1961, S. 75; C. Schiffrer, *La Venezia Giulia nell'età del Risorgimento...*, 1965, S. 108ff.; *Mitt. R. Pavanello, Triest*. (S. Hafner)

Raupenstrauch Gustav Adolf, Apotheker und Fabrikant. * Bistritz (Bistrița, Siebenbürgen), 21. 6. 1859; † Wien, 21. 4. 1943. Sohn eines Pastors; praktizierte wegen finanzieller Schwierigkeiten bereits während der Gymnasialstud. fünf Jahre an einer Apotheke in Bistritz; stud. 1881–85 an der Univ. Wien Pharmazie und Chemie (1886 Dr. phil.). Als Abt. Leiter an der Lebensmitteluntersuchungsanstalt und chem. Versuchsanstalt in Wiesbaden beschäftigte er sich speziell mit Desinfektionsmitteln und entwickelte ein Verfahren zur Wasserlöslichmachung von Kresolen. Seine Stud. führten zur Entwicklung eines neuen Desinfektionsmittels, des Lysols, das 1889 in allen Kulturstaaten patentiert wurde. Durch die Einführung des Lysols als Desinfektionsmittel in großem Stil war es erst möglich, die von Lister eingeführte Antiseptik ohne die schweren Nebenwirkungen der rohen Karbolsäure in der Med. weitgehend anzuwenden. 1890 richtete R. in Hamburg die Lysolfabrik Schülke & Mayr ein und führte ab 1892 die Wr. Niederlassung, die 1896 als selbständiges Unternehmen (Schülke & Mayr Nachfolger Dr. R.) in seinen Besitz übergang. R. fand große internationale Anerkennung und wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet.

W.: Über die Bestimmung der Löslichkeit einiger Salze in Wasser bei verschiedenen Temperaturen, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.* 9, Abt. 2, 1885; Über Condensation des Normalbutyraldehydes, ebenda, 95, Abt. 2, 1887; Über

die Reaktionen einiger Phenole und analoger Körper mit Chloroform und Alkalien, in: *Pharmazeut. Ztg.* vom 8. 12. 1888; Über rohe Karbolsäure nebst einigen Bemerkungen zum Verkehr mit Desinfektions- resp. Arzneimittel, ebenda, 20. 4. 1889; Das Lysol, 1892; Die Hauptdesinfektionsmittel während des Krieges, 1926; Zur Geschichte des Lysols. Ein Rückblick nach 40 Jahren, 1929; etc.

L.: *Neues Österr. vom 21. 6., Neue Illustrierte Wochenschau vom 5. 7. 1959; 40 Jahre Lysol*, in: *Pharmazeut. Post* 62, 1929, S. 307, 313, 359; *Feierliche Überreichung erneuerter Dr. Diplome*, ebenda, 69, 1936, S. 309f.; *Zum Tode des Lysol-Erfinders Dr. G. A. R.*, in: *Di. Apotheker-Ztg.* 58, 1943, S. 248; *Dr. G. R.*, ebenda, 99, 1959, S. 584; *Zum 100. Geburtstag von Dr. G. A. R.*..., in: *Mitt. der österr. Sanitätsverwaltung* 60, 1959, S. 195; Eisenberg, 1893, Bd. 2; *Trausch*, s. Reg.; R. Sütter, *Stebenbürger Sachsen in Österr. Vergangenheit und Gegenwart*, 1976, S. 124; *Di. Apotheker-Biographie*, hrsg. von W.-H. Hein und H.-D. Schwarz, 2 (= *Veröff. der Internationalen Ges. für Geschichte der Pharmazie, NF 46*), 1978.

(O. Kraupp)

Raušar Josef Zdeněk, Ps. Zuborić, Schriftsteller. * Budislawitz b. Blatna (Budislavice u Blatné, Böhmen), 4. 1. 1862; † Pardubitz (Pardubice, Böhmen), 22. 7. 1947. Stud. an der Tschech. Techn. Hochschule in Prag Chemie (Ing.). Ab 1884 arbeitete er (überwiegend in der Nahrungsmittelind., vor allem in Brauereien und Zuckerfabriken) kurze Zeit in Welwarn (Velvary), 1884–96 in Serbien (auch in Blei-, Silber- und Zinnobererzgruben), ab 1897 in Wien und Umgebung als techn. Beamter, Anfang 1919 in Wien in der Paßabt. der tschechoslowak. Botschaft, dann in der Zuckerraffinerie in Rositz (Rosice) und in der Mineralölraffinerie in Pardubitz. 1927 i. R. Ab 1881 publ. R. in zahlreichen Ztg. und Z. Feuilletons, Übers., Abhh. über Kunst und Kultur und Gedichte sowie in der Fachpresse Artikel über Brau-, Bergbau- und Bauwesen. In seinen belletrist. Arbeiten überwiegen Reisebeschreibungen und Memoiren. 1927–31 war er Red. der *Pardubitzer Z. „Turistický věstník“*. R., der sich bereits in Belgrad und Wien intensiv an der Volksbildungs- und Kulturarbeit für die tschech. Minderheit beteiligt hatte, machte sich vor allem um die tschech.-serb. bzw. tschech.-südslaw. Beziehungen verdient, einerseits durch Übers. aus dem Serb. – er gab auch die erste umfassende Anthol. der serb. Dichtung in tschech. Sprache heraus – und durch Berr. über serb. Literatur und Kultur, andererseits durch seine umfangreiche organisator. Tätigkeit; u. a. war er einer der Begründer und dann jahrelang Vorsitzender der Tschechoslowak.-jugoslaw. Liga.

W.: Lyrik: Z údolí (Aus den Tälern), 1884; Obrázek z dob robnství Srbska (Ein Bild aus den Zeiten der Unterjochung Serbiens), 1887. Reiseprosa: Na půdě sopčene (Auf dem